

sämmtlichen Papiere besitzt, und noch nicht geneigt zu seyn scheint, etwas daraus, am wenigsten aber Predigten, herauszugeben. Indessen, wenn diese Predigten nur dem Charakter des Hrn. Magister Sebaldus Nothanker gemäß, geschrieben wären, so würde man doch sein Urtheil noch zurückhalten, und dahingestellt seyn lassen, ob etwan die Handschrift derselben, auf eine unbekannte Art, dem Herausgeber möchte in die Hände gerathen seyn; aber derjenige, der den Hrn. Magister Sebaldus etwas genauer und persönlich gekennet, wird gleich einsehen, daß diese Predigten unmöglich von diesem guten Manne herrühren können.

Wenn man nur S. L. der Vorrede, die Anmerkungen liest, die am Rande der Handschrift der Predigten sollen gestanden haben, so sieht man gleich, daß darinn ein unerträglicher Egoismus herrscht, der dem von allem Eigendünkel entfernten Charakter des Sebaldus ganz zuwider ist.

Z. B. „Ich danke meinem Gott alle Tage, daß er mich in einen Stand gesetzt hat, in welchem ich zur Erleuchtung des Landmannes so viel beytragen kann.“